

Kulturdezernenten tagten in der Beeskower Burg

Am 25. September fand im kleinen Balkensaal der Beeskower Burg die zweite Vollversammlung der Ständigen Konferenz Brandenburgischer Kulturdezernenten statt. Landrat Dr. Schröter begrüßte als Gastgeber die Kulturverantwortlichen. Er versprach sich von dieser Fachkonferenz eine noch bessere Koordinierung und Intensivierung der Kulturarbeit im Land Brandenburg.

Dreistufig arbeiten die Denkmalschutzbehörden im Land Brandenburg. Dabei fungiert das Kulturministerium als oberste Denkmalschutzbehörde. Herr Dorgerloh, Referent für Denkmalschutz im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur wies auf die unterschiedliche Ausstattung in den entsprechenden Ämtern der Kreise hin und betonte die enge Verflechtung des Denkmalschutzes mit den Bauämtern. Dennoch - so Herr Wipprecht, stellvertretender Landeskonservator - ist der Denkmalschutz eine kulturelle Aufgabe und beim Kulturministerium richtig angesiedelt. Wipprecht, als Vertreter der Denkmalfachbehörde äußerte sich zufrieden über die bereitgestellten Fördermittel. „Auf etliche Millionen haben wir gehofft, fast 50 Millionen haben wir bekommen“, sagte er. Trotzdem wurden Probleme bei der Fördermittelbereitstellung deutlich. Die Bearbeitungsverfahren sind zu lang und zu schwierig. Oft klappt der Rücklauf vom Land nicht. Unterschiedliche Förderrichtlinien und Fördersätze bringen zusätzliche Probleme. Obwohl Geld da ist, kommen die Mittel zu spät. Die Probleme sind aber erkannt und Herr Herrmann, der Vorsitzende der

Konferenz konnte mit Freude feststellen, daß beim Land konstruktive Ideen zu erkennen sind, das Fördermittelchaos zu entwirren.

Dr. Rach, Kreisdenkmalpfleger in Beeskow, ist ein Vertreter einer unteren Denkmalschutzbehörde. Sein Bericht zeigte, wie er sich unermüdet in die schwierige Arbeit gestürzt hat, zunächst Inventarverzeichnisse über die 244 denkmalgeschützten Gebäude, aber auch ganze Denkmalschutzbereiche (44 im Kreis) zu erstellen. Die wenigen Mitarbeiter der unteren Denkmalschutzbehörde sind mit den zahlreichen Aufgaben völlig überfordert. Der einsetzende Bauboom verlangt von den Denkmalschützern oft eine Art „Feuerwehreinsatz“. Nach der Vorstellung von Dr. Rach wäre hierfür ein Jurist, ein Fachmann im Denkmalschutzbereich und ein Sachbearbeiter nötig.

Zur Bildung eines Kulturbüros ist es auf dieser Veranstaltung leider nicht gekommen. Beeskow, Brandenburg und Cottbus haben sich zwar angeboten das dringend benötigte Büro in ihrer Stadt bzw. dem Kreis aufzunehmen, aber da sich die finanzielle Belastung der das Büro tragenden Kreise nicht genau aufrechnen lassen, zögerten die Kulturdezernenten, mit einer entsprechenden Beschlußvorlage in die parlamentarischen Ausschüsse zu gehen. Der Vorstand der ständigen Konferenz will nun ein Argumentationspapier erarbeiten, um eine Hilfe für die Kulturdezernenten und eine Entscheidungshilfe für die Abgeordneten zu schaffen.

MATTHIAS ALWARD